

MITTEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon/An einen Haushalt/Info Mail Entgelt bezahlt/
www.pfarre-wildon.at

Ausgabe 03/2015



NEUBEGINN

Wir alle kennen sicher die Bibelstelle der wunderbaren Brotvermehrung. Jesus speist 5000 Männer und es bleibt sogar noch etwas übrig. Die Stelle endet mit dem Satz: „Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen.“ Ich kann die Menschen gut verstehen. Es ist so vertraut in der Nähe von Jesus, seine Predigten bewegen die Menschen und obendrein sorgt er auch für das leibliche Wohl. Man könnte sagen: „Es passt rundum!“ Natürlich möchten die Menschen das beibehalten. Jesus aber geht weg, denn sein Auftrag ist ein anderer.

Diese Stelle hat mich in der Zeit meines Abschiedes von Kapfenberg begleitet. Mir ging es auch, wie den Menschen damals. Es hat einfach gepasst, es war schön in Kapfenberg und irgendwie war alles sehr vertraut. Dann kam der Ruf nach Wildon.

Hier wurde mir der zweite Teil der Bibelstelle wichtig. Jesus erklärt dem Menschen, was wirklich wichtig ist. Nicht das, was den Körper satt macht, sondern die Speise die Gott gibt, ist wichtig. Als ob Jesus zu mir gesagt hätte: „Dein Auftrag ist ein anderer. Bleib nicht stehen, bei den Dingen, die dich scheinbar satt machen, sondern suche immer das, was Gott von dir will.“ Es ist aber nicht so, dass Jesus einfach nur fordert, nein er schenkt auch viel. „Ich bin das wahre Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer dieses Brot isst, wird niemals mehr hungern!“ Eigentlich habe ich diese Erfahrung schon so oft gemacht, wenn ich Gott mein Leben anvertraue, wird er alles zum Guten wenden. Warum fällt es mir dann trotzdem so schwer.

Auch in Wildon sind wir gefordert, manches Vertraute zurück zu lassen und neu zu beginnen. Vertrauen wir darauf, dass Gott diesen Weg mitgeht, dass er unser Pfarrleben und unser Leben zum Guten führt. Manches Mal brauchen wir diesen Wink von außen, damit wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen. Ich lade sie ein, nehmen wir diesen Pfarrerwechsel als Neuanfang und vertrauen wir darauf: Was Gott gibt, schenkt Leben in Fülle!



Beim Wildoner Radmarathon mit den Organisatoren, BGM. Helmut Walch und Landesrat Christian Buchmann



Beim Smalltalk nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz

DAS BIN ICH, DER NEUE PFARRER

Seit 1. September 2015 bin ich nun in Wildon und seit 13. September auch als Pfarrer installiert. So möchte ich das erste Pfarrblatt nutzen, um mich vorzustellen.

Als fünftes von sieben Kindern wurde ich 1971 in Hartberg geboren. Scherzhaft sage ich immer, meine Berufung wurde mir in die Wiege gelegt. Denn mein Vater heißt Josef und war Zimmermann, meine Mutter heißt Maria und ist Hausfrau. Aufgewachsen bin ich im südlichen Burgenland in Stinatz-Nord. Natürlich ist mein Weg zum Priester etwas länger. Nach der Volksschule in Wörterberg begann ich im Gymnasium in Oberschützen. Zu dieser Zeit war ich schon Ministrant und unser alter Pfarrer ging in Pension. Der neue Pfarrer fragte mich damals, ob ich nicht Lust hätte, nach Graz ins Bischöfliche Seminar zu gehen. Zu dieser Zeit liebte ich Bücher über Internate und stellte mir das so toll vor, dass ich sofort Ja sagte.

So verbrachte ich eine sehr schöne Zeit in Graz bis ich 1989 maturierte. Obwohl ich noch große Zweifel hatte, ob ich Priester werden sollte, begann ich mit dem Theologiestudium, welches ich 1996 abschloss. Während meines Studiums machte ich eine musikalische Ausbildung und schloss einen Lehrgang für Erwachsenenbildung ab. Auch war ich in dieser Zeit ehrenamtlich bei der Katholischen Jugend Steiermark aktiv und leitete die Choralschola des Priesterseminars. Nach meiner Diplomprüfung ging ich für ein Jahr nach München, wo ich ein

Aufbaustudium, ebenfalls Erwachsenenpädagogik, machte. Wichtiger als dieses Studium war mir in diesem Jahr aber die Frage, ob ich mich zum Priester weihen lassen soll oder nicht. Ich habe mir viel Zeit genommen um zu überlegen und konnte am Karfreitag des Jahres 1997 eine Entscheidung treffen. Im Herbst dieses Jahres begann ich mein Pastoralpraktikum in Lieboch. Im Dezember wurde ich im Grazer Dom zum Diakon und im Juni 1998 zum Priester geweiht.

Mein erster Posten war die Kaplanstelle in Leibnitz. Im Jahr 2001 kam ich nach Graz als Diözesanjugendseelsorger. Diese Stelle kam mir sehr entgegen, da mir ganz besonders Kinder und Jugendliche am Herzen liegen.

2007 war für mich ein sehr prägendes Jahr. Leider ist im Juni dieses Jahres mein Vater verstorben und im Herbst kam ich dann nach Kapfenberg als Pfarrer. Gemeinsam mit meinem Freund und Kollegen Giovanni Prietl durfte ich drei große Pfarren im Seelsorgeraum leiten. Viel Schönes ist uns gelungen und ich durfte viele Freundschaften schließen.

Zwei große Schwächen werdet ihr bald an mir feststellen. Zum einen liebe ich Musik, aktiv und passiv und zum anderen liebe ich es, in die Tiefe zu



gehen, abzutauchen, im wahrsten Sinn des Wortes.

So freue ich mich nun auf meine neue Aufgabe in Wildon. Zusätzlich bleibe ich Seelsorger für Gehörlose in der Steiermark.

Ich freue mich schon sehr, sie kennen zu lernen, und wenn sie mehr über mich wissen wollen, sprechen sie mich einfach an.

Ich wünsche Ihnen und mir eine gesegnete, gemeinsame Zeit in Wildon.

Ewald Mussi

Bei der Amtseinführung als
Pfarrer von Wildon





GUTER GEIST

Ein wirklich „guter Geist“ im Sozialbereich der Pfarre ist

Grete Heinisch.

Ob bei „Essen auf Rädern“, im Senecura Heim beim Kartenspielen, beim

Pfarrcafe oder in ihrer „Boutique“ für Flüchtlinge, Grete hat für jedes Anliegen ein offenes Ohr und auch meist eine Lösung. Vieles wäre aber nicht möglich, wenn nicht die Pfarrbevölkerung so zahlreich spenden würde.



DANKE FÜR IHRE SPENDEN

Ein herzliches „Danke“ allen Spendern und Helfern!

Auch für die nächsten Monate bitten wir um Ihre Unterstützung. Benötigt werden Bettwäsche, Kleidung, verkehrstaugliche Fahrräder, Babysachen, Material für

Schulanfänger, Geschirr sowie Spielsachen. Abgabemöglichkeit jeden Donnerstag 16.00 -17.00 Uhr im Pfarrhof oder Sie wenden sich direkt an Grete Heinisch.

BEGEGNUNGEN

Seit einigen Wochen werden in unserer Pfarre Lebensmittel, die nicht mehr für den Verkauf geeignet, aber noch genießbar sind, an Flüchtlinge weitergegeben. Einen großen Dank den ansässigen Handelsketten und allen Helfern, die bereits bei dieser Aktion mitmachen, für Abholung, Organisation und Verteilung sorgen.

Bei diesen Begegnungen entstehen kleine Gespräche, besseres Verstehen wird möglich, Familientragödien dringen ins eigene Bewusstsein und die Dankbarkeit in diesem unserem Land geboren zu sein wird noch stärker.

Laut Aussage des Caritas-Beauftragten sind derzeit 140 Flüchtlinge – Kinder, Familien, Einzelpersonen aus Syrien, dem Iran, Irak, aus Afghanistan und eine Familie aus dem Kosovo in verschiedenen Unterkünften in der Gemeinde untergebracht.

Anfragen zur Lebensmittel- und Kleiderverteilung für bedürftige Menschen in unserer Pfarre unter Tel.:0676 / 74 41 599

Andrea Schmer Galunder

Dort ... Im Osten des Mittelmeeres, wo vor den Augen der Welt das Leiden und der Schmerz passieren, beginnt die Geschichte.

Wir sind drei Brüder, geboren als Flüchtlinge aus Palästina in Syrien. Und dann beginnt dort der Krieg. Alle Gruppierungen versuchen uns für ihre Armee zu rekrutieren, obwohl wir ja schon Flüchtlinge sind in dem Land, das vom Chaos regiert wird. Kein Mensch, der bei Verstand ist, will an einem Krieg teilnehmen, der verrückt ist und schmutzige Absichten hat. Sogar unser Universitätsstudium half uns nicht als Ausrede, nicht an diesem Krieg teilnehmen zu müssen. Auch nicht unser Glaube, dass jeder Krieg in der Geschichte wegen Gier und Niederträchtigkeit geführt wird. Und in Syrien nimmt der Krieg sogar eine andere Form an: Man kann wegen seiner Religion, Nationalität, seinem Besitz und sogar wegen seinem Wohnort, der sich auf der Ausweiskarte findet, getötet werden.

Plötzlich verlierst du dein Heim oder deinen Arbeitsplatz oder die Erlaubnis, dich in der Nachbarschaft zu bewegen. Der Tod ist überall. Unser Leben geht so weiter bis ins Jahr 2014, als wir realisieren, dass alle Türen geschlossen sind und wir Syrien verlassen müssen. Wir sprechen nicht von den tragischen Formen der Menschheit oder dem Leiden der Völker, unter diesen Umständen war die Flucht aus diesem Land wie neu geboren zu werden oder der Eintritt in eine neue Welt.

Zuerst ging es in die Türkei. Am Beginn suchten wir nach einem Ort, an dem wir bleiben konnten, und nach Arbeit. Doch nach sechs Monaten der Suche nach guten und sicheren Lebensbedingungen schien alles aussichtslos. Wir erkannten, dass dieses Land ein weiterer Albtraum war und weitere Sorgen und eine unsichere Zukunft mit sich brachte. So schlugen wir uns nach Griechenland durch. Ich

will gar nicht davon sprechen, wie gefährlich die Reise war und welche illegalen Wege wir bestreiten mussten. Wir machten uns auf den Weg vom gefährlichen Syrien, mit seinen bewaffneten Banden, über das gefährliche Meer nach Griechenland. Wir litten unter den langen Fußmärschen und schlafen konnte man nur unter freiem Himmel. Als wir Griechenland erreichten, erkannten wir, dass das Land unter einer großen Wirtschaftskrise litt. Die Bevölkerung Griechenlands konnte kaum damit umgehen. Man stelle sich also vor, wie Einwanderer und Asylsuchende damit umgehen sollten. Wir blieben drei Monate in Griechenland und versuchten an einen Ort zu entkommen, der uns die Hoffnung geben würde, ein neues Leben zu beginnen. Ich sprach sogar in einem Saal der Athener Universität über die Krise und die schrecklichen Lebensbedingungen der Flüchtlinge. Am Ende klatschten alle nur und machten Versprechungen, aber nichts passierte. Wir hatten kein Geld, um Schlepper zu bezahlen, so entschieden wir uns auf uns selbst zu verlassen, und den Weg unter der Gefahr, auf Banditen zu treffen oder entdeckt zu werden, zurückzulegen. Und wir wussten, dass uns niemand helfen würde, denn bei den Behörden sind wir nur Nummern, niemanden kümmert es, wer wir sind und was wir in unserem Herzen und unserer Seele mit uns tragen. Wir durchquerten Mazedonien in drei Tagen bei sehr kaltem Wetter. Es

war, als würde man über ein Minenfeld gehen; wir waren erschöpft und hatten nur die Wahl unserer Hoffnung zu folgen. Immer, wenn wir uns müde fühlten, dachten wir an unsere Familien, die in einer schwierigeren Situation lebten.

Wir erreichten Serbien und dort rasteten wir in einem UN-Camp. Im Camp mangelte es an Betten und anderer Ausstattung (dort ein Bett zu bekommen und ein heißes Bad ist wie in der Lotterie zu gewinnen). Nach einer Woche begannen wir Informationen einzuholen, welchen Weg wir nehmen würden, um die Grenze nach Ungarn zu überschreiten und durch Ungarn zu kommen. Das Risiko war nicht geringer, denn den ganzen Weg hielten wir uns von Hauptstraßen und Autobahnen fern, um nicht entdeckt zu werden. Viele Male gingen wir über Eis und durch Schlamm. Schlussendlich erreichten wir Österreich und eine ganze Woche ist nicht genug, um alle Einzelheiten unserer Geschichte zu erzählen.

Wir wissen, dass wir ein neues Leben beginnen werden, wir überwinden die Erschöpfung und die schlimmsten Umstände. Nun werden wir uns eine schöne und aussichtsreiche Zukunft aufbauen, denn gute Menschen tun Gutes. Wir lieben das Leben, nicht weil wir es gewohnt sind zu leben, sondern weil wir es gewohnt sind zu lieben.

Moaz Hassan



UNSER GELUNGENES PFARRFEST

Fleissig waren's die Leut von der Pfarr
gworden ist's schön unser neues Haus.
G'sammelt haben's und grennt sand's
und so haben miar's gschaftt über's Jahr
D'Wildoner Kirchenleut
haben g'macht uns a mordsdrum Freud
haben gern geben ganz ohne Neid.
und Werksleut haben umbaut und g'macht
und so war's fast a neu's Pfarrhaus über Nacht.
Dass d'Leut jetzt kumma soll'n zu eanahm Recht
da schau'n mia vom Pfarrgmoarat ganz fest.
Und so hab'n ma des scho wieder bewies'n
mit unser'm schön Pfarrfest auf unserer Wies'n.
Vurig's Johr da hat's gregnet Schuasterbuabn
aber heua da hat's passt in dera Gruabn.
S'Wetta war nass am Samstag Nachmittag
Gwaschelt hat's dass mehra nimma vertragt.
Aber am Sonntag beim Fest
da hab'n ma bestanden den Test.

Der Pfarrer geht mit die Ministranten voran
mia Pfarrleut mit die Leut hintendran
Musi hat gspielt, d'Kinda san glaf'n
D' Kameraden waren do und Feuerwehr
Hoarch was willst do no mehr.

Da Gerhard war unser Star Fotograf
hat super gfilmt wieder ganz brav.
Da Hans und der Franz, die Renate und die Ulli
haben ausgschenkt das Weinderl.
Da Werner und da Hans Eder
de haben gschaut dass das Geld
kommt ins Schweinderl.
Da Manfred und da Altwirt Hansi Uhl vo Stocking
hat grafft mit die Wiarst mit die bockig'n
Martina war da mit die Helfer
D'Madl'n und da Bua haben kellneriert
D' Anna hat's sogar blossfüssig probiert.
Bei der Regina ihrem Radl
da waren die Buabn und die Madl.
Bemalt sand's wurden im Gsicht und die Händ.
Glücklich warens alle am End.
Im Pfarrcafe da hat's geben die Grete und
so manch guate Fee
und da Altpfarrer hat gelobt sein Kaffee.
Rund gangen is bis zum Schluss
und am Weinstand da kostet jeder an Schluck.
Bergauf mit sein Traktor da Luis mit die Tisch
und die Bänk
war a wichtiger Faktor.
In Sepp sei Elektrizität am Samstag is
Wetter bald vadorben hätt.
Drum Leut lasst's eich sagen
im Pfarrgmoarat sich alle vartragen.
Auf'n neuen Pfarrer san ma scho gspannt
nächt's Jahr stelln man auf bei am Stand.



Herzlichen Dank an die Feuerwehr,
die bei Auf- und Abbau eine große Hilfe waren



Der Musikverein Marktkapelle Wildon nahm am
Festzug teil und gestaltete den Frühschoppen



Küche und Service ließen keine Wartezeiten zu



Einen neuen Anfang wagen...

Da trat Petrus zu ihm und fragte: „Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?“ Jesus sagte zu ihm: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal! (IMMER!)“ (Matthäus 18,22)

Und wieder stehen wir vor einem neuen Anfang. Ein neues Schuljahr und Arbeitsjahr beginnt. Man kann neu durchstarten und das Alte hinter sich lassen. Doch so einfach geht das nicht immer. Das was wir erlebt haben und erdulden mussten prägt unser Denken und Tun. Vor allem Begebenheiten, die uns verletzt haben, bleiben im Gedächtnis.

Auch Petrus scheint von jemand mehrmals verletzt worden zu sein. Seine Frage „Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?“ deutet an, dass er schon oft vergeben hat und dass er doch immer wieder verletzt wird. Manchmal ist es für uns mühsam wiederholt zu vergeben. Vor allem dann, wenn man keine Verbesserung und keine Einsicht am Gegenüber erkennen kann. Bei solch schwierigen Situationen beginnt in einem die Furcht wieder verletzt, zurückgewiesen oder ausgenutzt zu werden. Sind die Verletzungen sehr tief

und/oder dauern über längere Zeit kann es dazu führen, dass man nicht mehr vergeben will. Die Frage „Wie oft muss ich denn noch vergeben?“ steigt in einem hoch. Auf diese Frage gibt Jesus eine ganz klare und eindeutige Antwort: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. (IMMER!)“ (v22)

„Ich soll IMMER vergeben!!!?“ Das ist eine schwere Antwort! Jesus hat dabei nicht nur den Verletzer, sondern auch mich, den Verletzten, im Blick.

Wichtig ist es zwischen VERGEBEN und VERGESSEN zu unterscheiden. Jesus fordert uns auf unseren Mitmenschen zu vergeben. Das bedeutet aber nicht alles Geschehene zu vergessen. Es wäre unklug Erlebtes nicht in das eigene Denken und Handeln zu integrieren. Nur so kann man lernen.

Wenn ich mich entscheide jemanden zu vergeben, verändert das in erster Linie in mir selbst etwas. Echte Vergebung bewirkt in meinem Herzen, dass ich freier, ruhiger, friedlicher... werde. Mein Herz wird wieder weich und ist bereit zu lieben. Diese innere Veränderung bewirkt, dass die vorher belastete Beziehung wieder eine neue Chance hat. Ich kann meinem Gegenüber offener begegnen und einen neuen Anfang wagen...

Angelika Hirschenberger



FRÜHBUCHER

Die Planung für eine Abenteuerwoche und die Reservierung der Unterkunft muss mehr als ein Jahr im Voraus erfolgen, damit das Wunschziel auch zur Verfügung steht. Daher können wir den nächsten Termin und das Ziel schon jetzt bekanntgeben.

Wir fahren in der Zeit vom 31.07.2016 bis 06.08.2016 auf die Hansbauerhütte in Pusterwald. Rund um das Haus am Ende eines Tales in den niederen Tauern gibt es viele Möglichkeiten für eine Kindergruppe.

Für schnell Entschlossene wird es bald eine Anmeldung geben.

GRUPPENSTUNDEN

Es gibt wieder ein spannendes Jahresthema und wir laden alle Kinder im schulpflichtigen Alter ein zu uns in die Jungscharräume im Pfarrzentrum Wildon zu kommen. Die Teilnahme ist vollkommen freiwillig und kostenlos, wir brauchen nur eine kurze Anmeldung für ein paar „Formalitäten“.

Die Gruppenstunden beginnen immer um 14:30 Uhr und enden möglichst pünktlich um 16 Uhr.

Die Termine sind an verschiedenen Stellen der Pfarrhomepage zu finden und die Kinder bekommen eine Übersicht in Papierform. Bis Weihnachten treffen wir uns am:

26.09.2015	10.10.2015
24.10.2015	07.11.2015
21.11.2015	05.12.2015
19.12.2015	

1 38 Stunden ohne das Kind oder gar die Kinder stellen für manche Eltern oft eine unbekannte Herausforderung dar. Damit die Zeit nicht zu lange wird, werden jede Nacht Bilder von den Aktivitäten auf www.pfarrewildon.at online gestellt und eifrig angeschaut. Ohne Mobiltelefon wird die Zeit so viel leichter erträglich.

Und was machen die Kinder in dieser Zeit? Die ganze Woche steht unter einem Thema, das uns schon durch das ganze Jungscharjahr begleitet hat. Diesmal war es Märchen und jeder Tag begann mit dem Erzählen der Geschichte und dem Auftritt von Figuren aus dem Märchenland, die die Leitung übernahmen.

Abhängig von der Wetterlage werden die meisten Spiele rund um das Jakobihaus ausgetragen, weil uns dort ein Fußballplatz, ein Volleyballnetz und viele freien Flächen zur Verfügung stehen. Und die Wiesen und Wälder



Es waren mehr als sieben Zwerge, die am ersten Tag dem Schneewittchen im Jakobihaus geholfen haben

können wir meist auch nützen, wenn nicht gerade viele Rinder dort grasen.

Viele Wettbewerbe, die natürlich einen klaren Bezug zum Tagesthema haben werden zu einer großen Olympiade zusammengefasst, die sich durch die ganze Woche zieht. Und damit Kinder aller Altersstufen gerecht bewertet werden, wurde ein System erdacht, das computerunterstützt einen Ausgleich schafft. Ein wichtiger Teil der „Bewertung“ basiert auf Fairness, die von den Betreuern ganz genau beobachtet wird. Am Ende der Woche gab es dann ganz viele Sieger und Julia Hofstädter (9,8 Jahre) gewann vor

Elena Horak (8,1 Jahre) und Jana Tanzer (9,2 Jahre). Die Kür der Sieger erfolgte beim großen Ball aus dem Märchen Aschenputtel. Der Prinz und seine Braut machten die Endwertung zu einer spannenden Sache.

Das Jakobihaus und alle Unterkünfte, die wir besuchen, sind Selbstversorgerhäuser und wir müssen gemeinsam auch das Kochen, Aufdecken, Abwaschen, Zusammenräumen und viele andere Dinge erledigen. Der Küchendienst, bei dem sich die Kinder selbständig eintragen können, wird gerne angenommen und die Kinder erledigen die Arbeiten mit

den Betreuern. In den Pausen rund um die Mahlzeiten ziehen sich nur Wenige zum Ausrasten zurück. Meist wird im Freien gespielt oder auch für die MiniPlayBack-Show geübt, die seit Jahren von Vladimir und Bärlinda moderiert wird und sensationelle Auftritte von den Stars zeigt.

Viele Kinder verabschieden sich auf der Heimfahrt beim Erzählen ins Land der Träume und auch die Betreuer finden nach dem Versorgen der gesamten Ausrüstung recht rasch ins eigene Bett. Damit es im nächsten Jahr wieder mit viel Energie weitergehen kann.

Gerhard Weiß



Natürlich lernen wir an jedem Ort auch die Umgebung sehr gut kennen



Elena als Zweite, Julia als Erste und Jana als Dritte freuen sich mit Prinz Felix und Prinzessin Laura über die Lagerolympiade



ABSCHIED

Mit erstem September hat etwas Neues in Wildon begonnen. Aber jeder Neuanfang birgt auch einen Abschied in sich. So müssen auch wir Abschied nehmen von unserem Pastoralassistenten Christian Löffler. Er wurde nach Feldbach berufen. Daher bleibt mir an dieser Stelle nur, mich sehr herzlich bei ihm zu bedanken:

Lieber Christian, vielen Dank, dass Du hier in Wildon gewirkt hast. Ich wünsche Dir für die Zukunft viel Segen. Mögen sich deine beruflichen Träume erfüllen. Besonders aber wünsche ich dir, den Segen Gottes für Deine Familie!

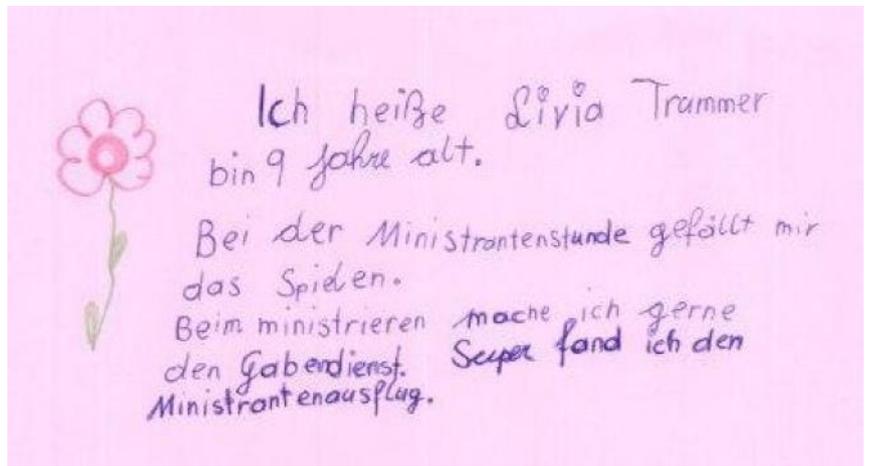
Herzlichst,
Ewald Mussi

MINI-NEWS
MINI-NEWS
MINI-NEWS

Warum ich zur Ministranten-Stunde
gehe...
weil meine Freunde gehen,
ich Gott näher komme.
Mein tolles Erlebnis war - das Eis
essen!

Linda Leitinger

Wir laden Dich herzlich zur
nächsten Ministranten-Stunde
am 26. September um 13.30
Uhr in den Pfarrhof ein!



Mein coolestes Erlebnis als Ministrant war das Mini-Treffen in Leibnitz im Kapuzinerkloster. Am liebsten ministriere ich in der Kapelle in Weitendorf.

Simon Zöbl



250 Ministranten und 100 Begleiter und Helfer schickten beim Minitag in Leibnitz „Post für Gott“



ERNTEDANK 2015

4. Oktober

NEWS

Vinzenz Reisacher,
ein Mann mit vielen Talenten

08:45 **Treffpunkt** für alle beim Lagerhaus Wildon

09:00 **Abmarsch** des Festzuges zur Kirche
Kinder mit Fahrzeugen: Treffpunkt bei der Pizzeria Draxler. Die Kinder reihen sich an der Spitze des Festzuges ein und führen uns zur Kirche

09:15 **Festgottesdienst** mit Pfarrer Mag. Ewald Mussi

10:00 **Frühschoppen** mit dem Musikverein Marktkapelle Wildon auf dem Kirchplatz



Wenigen Pfarrbewohnern ist er persönlich bekannt, aber seit er in unserer Pfarre als Hausmeister tätig ist, hat sich am äußeren Erscheinungsbild der Außenanlagen von Kirche und Pfarrhof vieles zum Besseren gewandelt. Nicht nur, dass er für die Grünanlagenpflege wie Rasenmähen, Heckenschneiden und die Blumenbepflanzungen zuständig ist und für die Lange Nacht der Kirchen den Aufgang zum Turm gereinigt hat, um den Teilnehmern am Spektakel des Abseilens vom Kirchturm ein halbwegs sauberes Umfeld zu bieten, ist er als gelernter Maurer auch für die Umsetzung kleinerer baulicher Maßnahmen prädestiniert.

So wurde am Kirchplatz ein Maschendrahtzaun als Absturzsicherung an der Stützmauer zur Einfahrt des Hauses Oberer Markt 100 errichtet, am Friedhof der neue Schaukasten samt Fundamenten aufgestellt und die Friedhofskapelle im Zuge der Erneuerung der



Bleiglasfenster neu verputzt. Hierbei kam ein spezieller Feuchtmauerputz zum Einsatz, um bei dem stark versalzten Mauerwerk Salzausblühungen zu vermeiden.

Ich habe Vinzenz bei den vorgenannten Arbeiten unterstützend begleitet und habe ihn als umsichtigen, freundlichen und kompetenten Menschen erlebt. Seien wir froh, dass wir ihn als Mitarbeiter haben.

Ing. Günther Dörr

EINLADUNG zu einem Vortrag im Bildungshaus Mariatrost am Freitag, den 20. November 2015 um 19.00 Uhr zum Thema „Verzeihen in der Liebe – Wie Paare neue Nähe finden“

Paare haben sich gegenseitig immer neu zu verzeihen, wenn ihre Liebe überleben soll.

Verzeihen ist persönliche Höchstleistung, Schwerstarbeit für die Seele. Verzeihen und um Verzeihung bitten, das ist die Reifeprüfung aller Liebenden. Die „Paarsynthese“ als paartherapeutisches Verfahren zeigt Wege auf zum gegenseitigen Verzeihen, Wiedergutmachen und zur Erneuerung gekränkter und verletzter Liebe.

Referenten:

Michael Cölln (Dipl.-Psychologe) und Ulla Holm (Dipl. Pädagogin).

Anmeldung/Information Bildungshaus Mariatrost: 0316/391131-0

TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN

www.pfarre-wildon.at

Änderungen vorbehalten, allfällige Änderungen entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung im Schaukasten oder auf der Pfarrhomepage

Termine und Ankündigungen

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Samstag

bis 24.10.: Hl. Messe um 19.00 Uhr

Freitag und Samstag *

ab 25.10.: Hl. Messe um 18.00 Uhr

Sonn- und Feiertag

Hl. Messe um 09.15 Uhr

Rosenkranzgebet

bis 24.10.: Samstag um 18.25 Uhr

ab 25.10.: Samstag um 17.25 Uhr

*ab 13.11.2015 finden die Freitagsmessen wieder in der Pfarrkirche Wildon statt

Gottesdienste in der Kapelle Weitendorf bis 06.11.2015

Freitag

bis 24.10.: Hl. Messe um 19.00 Uhr

ab 25.10.: Hl. Messe um 18.00 Uhr

Feste und Ankündigungen

SEPTEMBER

Sa, 26.09. Abend der Barmherzigkeit

18.25 Rosenkranzgebet

19.00 Hl. Messe

19.45 Abend der Barmherzigkeit

OKTOBER

So, 04.10. Erntedankfest

08.45 Sammeln beim Lagerhaus

09.00 Abmarsch des Festzuges

08.55 Treffpunkt der Kinder mit

Ihren Fahrzeugen bei der

Pizzeria Wolfgang Draxler

09.15 Segnung der Erntekrone

anschl. Hl. Messe

So, 11.10. Ehejubiläum

09.15 Hl. Messe mit Feier der Jubel

paare mit 40, 45, 50, 55, 60

und mehr Ehejahren

So, 18.10. Weltmissionssonntag

Marktfest Wildon

09.15 Hl. Messe

10.00 Pfarrcafé



Sa, 24.10. Ende der Sommerzeit
19.00 Hl. Messe

So, 25.10. Totengedenken ÖKB Wildon

08.45 Treffpunkt Rathaus

09.15 Hl. Messe

10.00 Kranzniederlegung beim

Kriegerdenkmal

NOVEMBER

So, 01.11. Allerheiligen

09.15 Hl. Messe

14.00 Segnung der Gräber am

Friedhof Wildon

Mo, 02.11. Allerseelen -

Totengedenken

18.00 Wortgottesfeier

mit Totengedenken

So, 08.11. Ehejubiläum

09.15 Hl. Messe mit Feier der

Jubelpaare mit 20, 25, 30, 35

Ehejahren

11.30 Totengedenken

des ÖKB Weitendorf

So, 15.11. Elisabethsonntag

09.15 Hl. Messe

10.00 Pfarrcafé



So, 22.11. Christkönig

09.15 Hl. Messe

Fr, 27.11. Adventkranzbinden für

Kinder

17.00 Adventkranzbinden für

Kinder im Pfarrhof

Sa, 28.11. Adventkranzsegnung

18.00 Hl. Messe mit Segnung

der Adventkränze

So, 29.11. 1. ADVENTSONNTAG

09.15 Hl. Messe

Ministranten und Jungscharstunden:

Samstag, 26.09.2015

Samstag, 24.10.2014

Samstag, 07.11.2014

Samstag, 21.11.2014

Ministranten: Treffpunkt immer um 13.30 Uhr im Pfarrhof Wildon.

Jungschar: Treffpunkt immer um 14.30 Uhr im Jungscharraum.

Verstorben sind:

Friederika Anna Rösel-Gartler, 1929

Maria Jauk, 1933

Rudolf Leitinger, 1929

Adolf Ortner, 1940

Maria Kraus, 1923

Maria Kainz, 1927

Dr. Karlheinz Oroszy, 1930

Gottfried Leitinger, 1924

Getauft wurden:

Marie Rousakakis

Mia Schaller

Jasmin Emilia Dhanoa

Getraut wurden:

Monika und Robert Niederl aus

Weitendorf

Wir sind für sie da:

Pfarrhof, Oberer Markt 79,

8410 Wildon

Tel.: 03182-3224 Fax.: DW 17

EMail: wildon@graz-seckau.at

Kanzlezeiten:

Dienstag: 09:00 bis 11:00 Uhr

Donnerstag: 16:00 bis 18:00 Uhr

Pfarrcaritaszeiten:

Donnerstag: 16:00 bis 17:00 Uhr

Impressum: Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon, DVR-Nr.: 0029874(10663)
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit,
Pfarramt Wildon, Oberer Markt 79, 8410 Wildon, Tel. 0 31 82/32 24

Redaktion: Gerhard Weiß, Layout: Robert Hammer, Druckerei Niegelhell, Leitring,
Redaktionsschluss für nächste Ausgabe: 31.10.2015

